

Beispiel: „Altes Schloss“ der Bayreuther Eremitage

Durch seine Form und Farbe passt sich der „Sechseckbiber“ von ERLUS perfekt an das „Alte Schloss“ in Bayreuth an.

Wasserspiele im Inneren des Alten Schlosses zu Bayreuth haben erheblich dazu beigetragen, dass Tragwerk und Biberdeckung durch ständige Feuchte schadhaft wurden. Zur Erneuerung der Ziegelddeckung überzeugte Erlus die Denkmalschützer vom Sechseck-Biber mit widerstandsfähigem Sinterbrand.

Ein Bayreuther Festspiel der besonderen Art betrieb der schadenfrohe Markgraf Georg Wilhelm zur Zeit des Rokoko. Er lud im 18. Jahrhundert missliebige Zeitgenossen zum Alten Schloss vor den Toren Bayreuths, beeindruckte sie mit ausgedehnten Parkanlagen und kunstvoll gestalteten Prachtbauten, um sie letztlich im Alten Schloss zu Wasserspielen der besonderen Art zu versammeln. Der Wasserdruck aus einem höher gelegenen Stausee reichte nämlich nicht nur für beschauliche Springbrunnen, sondern ließ sich auf Geheiß des Adelsherrn zu Fontänen verwandeln, denen (bei zuvor geschlossenen Türen) kein Besucher entrinnen konnte – dabei galt Wasser für die gehobene Gesellschaft als Krankheitsbringer und

lediglich Parfum durfte an die Haut kommen...

Für die Restauratoren und Denkmalschützer des Bayreuther Alten Schlosses sind die Wasserspiele tatsächlich als „Krankheitsbringer“ anzusehen. Als Einzigen hat es jedoch einen Patienten erwischt, der zuvor über 250 Jahre mit den Rahmenbedingungen klar kam und der als besonders schützenswertes Kulturgut Bayerns weiterhin mit Leben erfüllt werden soll. Viel gelitten hat das Alte Schloss in den letzten Jahrzehnten näm-

lich deshalb, weil zum einen die Wasserspiele als Publikumsmagnet einen hohen Feuchteeintrag auch in alle angrenzenden Trakte des Schlosses bringen, weil zum anderen aber eklatante Fehler bei der (Um-)Nutzung von Räumlichkeiten „eingebaut“ wurden.

Statt für eine möglichst hohe Durchlüftung der Dachstühle zu sorgen, wurden wichtige Teile des Tragwerks durch Mörtel oder Anstriche versiegelt, so dass Fäulnis über Jahrzehnte ganze Arbeit leisten konnte: Sehr viele Sparren,



Mangelnder Luftwechsel in den Dachstühlen brachte Fäulnis ins Holz, im Hintergrund die Alt-Deckung der spitz zulaufenden Biber.

vor allem über dem Gesims, müssen jetzt in aufwendiger Restaurierung ersetzt werden. An besonders wichtigen, Feuchte belasteten Stellen wechseln die Restauratoren jetzt auch von Fichte/Kiefer auf Eichenbalken, denn sie wollen die Stabilität des Tragwerks für kommende Jahrzehnte sichergestellt wissen.

Sechseck- statt Rundschnitt

Entsprechend der 30 bis 100 Jahre betragenden Alt-Deckung soll die Form der spitz zulaufenden Biber erneut Verwendung finden – so wie sie auf zahlreichen historischen Gebäuden der Bayreuther Region zu finden sind. Das Besondere: Statt einem klassischen fränkischen Rundschnitt ergibt sich durch den alternativen Sechseckschnitt des Bibers ein wabenförmiges Deckbild.

Farbenspiel, Beschaffenheit von Oberfläche und Brand, Widerstandsfähigkeit und vieles mehr sind dabei wichtige Merkmale, mit denen sich die Denkmalschützer lange und zunächst kontrovers auseinandersetzten. Am Ende entschied man sich für den hochwertigen Sinterbiber von Erlus, der durch seinen 1200 Grad hohen Klinkerbrand die Anforderungen an die Langlebigkeit und nicht zuletzt auch die Farbvorstellung des Bauherrn erfüllt.

Wabenmuster durch 70 000 Sinterbiber

In nahezu allen Bereichen des Alten Schlosses (mit einer Dachfläche von insgesamt etwa 2000 Quadratmetern) werden gut 70000 neue Biber ein Kaldach ohne Unterspannung schützen, unterstützt von großzügig bemessener Be- und Entlüftung im Trauf- und Firstbereich. Weil so besonders hohe Luftwechsel in den Dachbereichen gewährleistet sind, kann der erhöhte Luftfeuchte durch die Wasserspiele wirksam begegnet

werden. Eine Trockendeckung mit Unterdruck-Lüfterfirsten hätte dieses Schutzziel sicher noch gefördert, doch dies ließ der Denkmalschutz nicht zu: Nach alter Sitte muss dafür der Dachdeckermörtel angerührt werden.

Doppeldeckung ohne Unterdach

Bei steilen Dachneigungen von durchweg 30 bis 45 Grad und einer Doppeldeckung der Biber gibt es sicher wenig Eintrag von Regen und Flugschnee. Dafür sorgt der schnurgerade, in H-Einzelkassetten gebrannte Ergoldsbacher Sinterbiber. Mit leicht nach oben gewölbten konvexen Bibern wäre auch bei Doppeldeckung nicht diese Regensicherheit zu erzielen gewesen. Aus diesem Grund wurden solche gewölbten Biber vom Hochbauamt erst gar nicht zugelassen. Lediglich flacher geneigte Gaubendächer (20 - 24 Grad) brauchen erhöhte Sicherheiten, sodass für sie ein regensicheres Unterdach erlaubt ist.

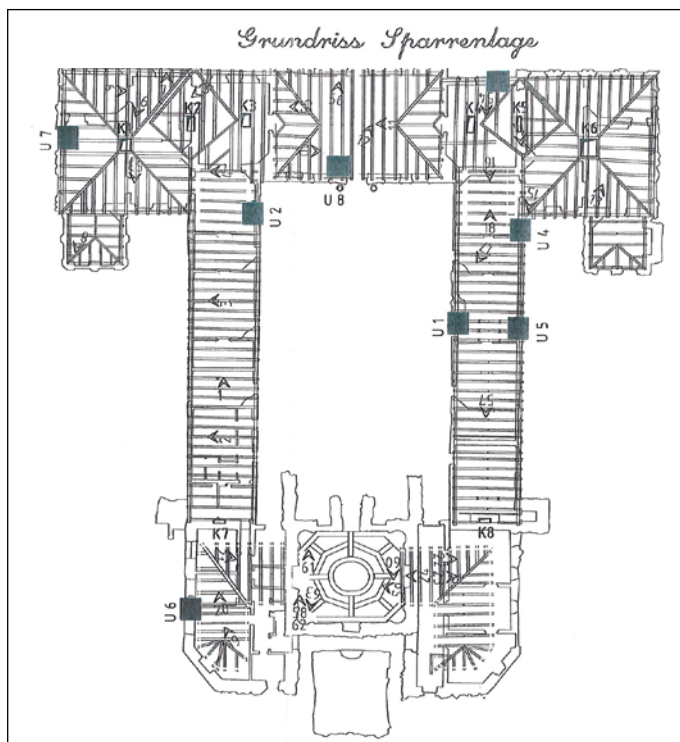
Mühevoller Kleinarbeit

Wandanschlüsse werden durchweg aus Kupferblech gefertigt und müssen aufgrund der unebenen Bruchsteinmauern oder der Kamine aus Tuffstein in mühevoller Kleinarbeit angepasst werden. Im Bereich von Wandanschlüssen fügen sich kleinformatige, individuell zugeschnittene Kupferschichtstücke (auch Nocken genannt) an jede einzelne Biber-Reihe. Erst dann kann durch aufwendige Detailarbeit die Anschlussleiste in die genutete Wand gesetzt werden.

Je nach Entwässerungsleistung sind die Kehlrinnen recht breit ausgeführt. Damit die Sechseck-Biber auch als Zuschnitt nicht in die Kehlen abrutschen können, sorgt bei Bedarf Edelstahlbraut für aus-



Vermörtelte Gratziegel verlangt der Denkmalschutz, groß dimensionierte Dachgräben sichern gegen Eisstau.



Zwischen 1670 und 1740 ergänzten sich verschiedene Bauabschnitte des Alten Schlosses der Bayreuther Eremitage zu einem geschlossenen Komplex. Sehr große Anteile der hier dargestellten Sparrenlagen müssen erneuert werden.

reichenden Halt an der Lattung. Alle Ziegel an der Kehle wurden fachgerecht gegen Abrutschen gesichert, denn Schnee und Eis können sonst leicht kleine Stücke herausreißen.

Um einen Rückstau von Eis und Schnee zu vermeiden, werden Traufbereiche großzügig mit Kupfer verkleidet. Dort wo Kehlen einmünden, können kupferne Rinnen oder Dachgräben durchaus einen Meter Breite erreichen. Auch Schneefangeinrichtungen aus massivem Kupfer unterstützen die Schutzmaßnahmen.

Im Jahr 2007 stört endlich kein Baugerüst mehr den Gesamteindruck. Die Bayreuther Eremitage mit ihren Parkanlagen, historischen Wasserspielen, prachtvollen Gebäuden und seinen Ziegelflächen im seltenen Wabenmuster kann jetzt wieder möglichst viele Touristen beeindrucken – so Bayerns hoffnungsvoller Blick in die Zukunft.



Zerklüfteter Tuffstein war im Rokoko hochmodern, entsprechend schwierig gestalten sich die Abdichtungsarbeiten mit Kupferblechen.

Urheberrechtshinweis